

verbreiteter Irrtum: beide sind der Form ihres Schallkörpers, ihrer Besaitung und Stimmung, dem Klangcharakter und der Herkunft nach verschiedene, in ihrer Art vollkommene Instrumente. Der Schallkörper der Viola da Gamba (sowie aller alten Violen) läuft nach dem Halse fast spitz zu, ähnlich einem gotischen Spitzbogen; die Zargen, d. h. die Seitenteile zwischen Decke und Boden, sind meist höher als beim Cello (oder der Violine); der Boden ist gewöhnlich flach und nicht gewölbt, Decke und Boden haben keinen über die Zargen hinausreichenden Rand; die Schalllöcher zeigen vielfach die Form von C O oder sichelförmigen Ausschnitten. Bezogen ist die Gambe in der Regel mit sechs Saiten, die nicht in Quinten gestimmt werden, wie beim Cello, sondern in Quartan, die in der Mitte durch eine Terz unterbrochen sind: D G c, e, a, d<sup>1</sup>. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, wahrscheinlich um 1680, fügten Saint-Colombe und Marin Marais als siebente Saite: Kontra A hinzu. In Frankreich führte sich die siebensaitige Gambe rasch ein, während in Deutschland und England sechsaitige Instrumente länger und allgemeiner im Gebrauch blieben. Mitunter findet man auch fünfsaitige Gamben; diesen fehlt das tiefe D.

Im Chor der alten Violen nahm die höchste Stimme die Distantviola, auch Violetta (d. h. kleine Viola), ein. Sie wurde in Frankreich mit fünf Saiten bezogen und hieß dort Quinton, auch Pardessus de viole oder kurz Dessus. Ihre Stimmung war: (d), g, c<sup>1</sup>, e<sup>1</sup>, a<sup>1</sup>, d<sup>2</sup>. Die mittlere Tonlage vertrat die Alt- und Tenorviola (Haute-Contre); Stimmung um Mitte des 16. Jahrhunderts in Italien: A, d, g, h, e<sup>1</sup>, a<sup>1</sup>; in Deutschland: G, c, f, a, d<sup>1</sup>, g<sup>1</sup>, oder fünfsaitig: ohne g<sup>1</sup>. Diese Violen wurden am Kinn angelehnt und mit dem Arm gehalten, daher der Name Viola da braccio, d. h. Armviola<sup>1</sup>).

<sup>1</sup>) Unsere heutige Bratsche erhielt dadurch ihre Benennung; sie wird wohl auch Viola genannt, doch ist sie und die H. Ritter'sche Viola alta keine Viola, sondern eine größere, um eine Quinte tiefer gestimmte Violine, also eine Altgeige. Sie ist, wie das Violoncello, nach dem Typus der Violine gebaut und mit vier in Quinten gestimmten Saiten bezogen. Dagegen hat unser heutiger Kontrabaß, der größere Nachfolger des alten Violone (d. h. große Viola), noch die alte Violenform.